

LEBENS

PROJEKT

EDEN 2.0



E2

Isolde Beatrice Walther & Heiko Lemke

Berlin 2008

RAUM

LEBENS

Grundidee

Als der Mensch den Apfel aß, wurde er zwar aus dem Paradies verbannt, gewann aber die Fähigkeit der Erkenntnis. Es ist Zeit für Eden 2.0.

Mit unserem Projekt wollen wir das Potential von Tieren, positiv auf das körperliche und seelische Befinden von Menschen Einfluss zu nehmen, nutzbar machen und mit unseren Schafen hierfür die Grundlage schaffen.

„Wir“ sind Isolde Beatrice Walther und Heiko Lemke, zwei diplomierte Sozialarbeiter / Sozialpädagogen mit staatlicher Anerkennung, studiert an der Evangelischen Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik.



Erfahrungen und Schwerpunkte haben wir insbesondere auf dem Gebiet der Einzelfallhilfe, der Arbeit mit psychisch Kranken, geistig und körperlich Behinderten, der Jugendarbeit sowie dem Aufbau und der Leitung von Schulstationen. Gute juristische und fremdsprachliche Kenntnisse sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich Mechanik und Elektronik/Elektrotechnik runden unsere Profile ab.

Zunächst bieten wir tiergestützte Pädagogik und Fördermaßnahmen in Form von Einzelarbeit, Gruppenarbeit, beschäftigungstherapeutische Maßnahmen sowie besondere, mit der Schafhaltung einhergehende Aktivitäten an. Wir werden unsere Angebote aber auch den sich im Laufe unseres Projektes ergebenden Bedürfnissen entsprechend anpassen und ausbauen (z.B. Angebot diverser mit der Schafhaltung und dem Projektaufbau verbundener Arbeitsgelegenheiten an Arbeitssuchende etc.)

RAUM

Leitgedanken & übergeordnete Ziele

Lange Zeit gehörten Tiere zum natürlichen Erleben des Menschen. Für die Menschen der modernen Industriegesellschaft hat sich diese Situation grundlegend geändert, insbesondere Stadtbewohner haben heute oft nur wenig Kontakt zu Tieren.



Tiergestützte pädagogische Arbeit vermag vor allem bei Menschen, die sich den Kontaktwunsch mit Tieren nicht (mehr) eigenständig erfüllen können, wie z.B. kranke und alte Menschen, Menschen mit Behinderungen und Kinder, bemerkenswerte Erfolge zu erzielen und gewinnt daher im Bereich der Betreuung und Therapie immer mehr an Beachtung.



Der wesentliche Unterschied zu herkömmlichen Therapieformen besteht darin, dass hier die Tiere als „TherapeutInnen“ fungieren, da sie unvoreingenommen sind und auf Fehlverhalten direkt reagieren. Es fällt so dem betroffenen Menschen leichter zu erkennen, auf welche Weise er sein Verhalten ändern muss, um ein gewünschtes Verhalten bei dem Tier zu erreichen. Bei Misserfolg wird er auf der Suche nach dem Grund daher auch sein eigenes Verhalten in Betracht ziehen müssen und gelangt dadurch zu einer bewussteren Selbstwahrnehmung.

Über Tiere können auch Menschen miteinander leichter in Kontakt kommen. Das Tier wirkt als „Türöffner“.

Gleichzeitig wird ein Stück natürlicher Lebensumwelt reintegriert, die Erlebniswelt der Menschen bereichert und die therapeutischen Möglichkeiten der auf den verschiedensten Gebieten sozialer Arbeit tätigen MitarbeiterInnen erweitert.

Die Schafe

Schafe werden überwiegend nur als der menschlichen Ernährung und Bekleidung dienende Nutztiere oder allenfalls noch als geduldige Streicheltiere ohne eigene Identität in Zoos gehalten.



Wer jedoch bereit ist, sich auf diese Tiere wirklich einzulassen, wird schnell merken, dass kein Schaf wie das andere ist – jedes hat andere Eigenheiten und Wesenszüge. Sie zeigen sehr differenzierte Verhaltensweisen, die sich aber nur aus der genauen Beobachtung ergeben.



Als Individuen wie auch als ausgeprägte Herdentiere sind Schafe sehr sensibel für die Stimmungen der Anderen und ein Sinnbild für Eigenschaften wie Gemeinschaftssinn und Vertrauen auf die Gruppe. Allein der Anblick einer grasenden Schafherde löst ein Gefühl der Harmonie aus und schafft eine entspannte, heilsame Atmosphäre – die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen jeglicher sozialer Arbeit.

Unsere Schafherde besteht aus **40 Skudden**, darunter **12 Lämmer**. Skudden gehören zu einer vom Aussterben bedrohten und geschützten, robusten Landschaftsrasse (älteste und zugleich kleinste deutsche Rasse). Durch kontinuierliche und intensive Beschäftigung mit unseren Schafen ist es uns gelungen, diese sonst als sehr scheue und ängstlich bekannte Rasse Menschen gegenüber kontakt-freudig und zugänglich werden zu lassen. Aufgrund langwierigen Trainings hören sie außerdem auf ihre Namen und kommen wenn man sie ruft.



Nicht nur aus diesem Grunde sind Schlachtung und Verkauf der Tiere für uns **ausgeschlossen**. Diese Gewissheit wird auch den Menschen, denen unsere Tiere helfen sollen, ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln können.

Wichtige

Rahmenbedingungen

Nur artgerecht gehaltene Tiere fühlen sich wohl und können dann eine wertvolle Hilfe in der pädagogischen Arbeit sein. Dies setzt voraus, dass uns, gemessen an der Anzahl der Schafe, ausreichend große Weideflächen zur Verfügung stehen.



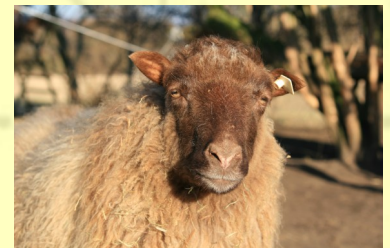
- Wir benötigen daher eine mindestens **10 ha** große, aus **Mager- / Trockenrasen** bestehende und nicht gedüngte Weidefläche, z.B. alte Streuobstwiesen.
- Diese müsste in Berlin bzw. den Außenbezirken Berlins oder im näheren Brandenburger Umland liegen, um von BesucherInnen und KlientInnen mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** gut erreichbar zu sein.
- Die Weidefläche sollte Gebüsch/Sträucher und als natürliche Schattenspender einen ausreichend großen (Laub-) **Baumbestand** aufweisen, nicht ganz flach sein und nicht an eine (stark befahrene) Straße grenzen, sofern sie nicht sicher eingezäunt ist, und nicht in einem Hundeauslaufgebiet liegen.
- Die Fläche sollte **erschlossen** sein (Wasser, Strom, im günstigsten Fall Abwasser), da täglich 100 Liter Wasser nur schwer heranschaffbar sind und Generatorstrom nahezu unbezahlbar ist.
- Die Schafe benötigen ein trockenes und zugfreies **Stallgebäude**.
- Eine trockene und saubere **Scheune zur Lagerung** von Heu und Stroh muss errichtet werden.



- Der **Stallboden** und die Plätze um die **Futterraufen und Tränken** müssen mit Steinplatten gepflastert werden, oder besser Teilflächen betonierbar, idealerweise bereits betoniert sein, um den **hygienischen Anforderungen** an eine gute Schafhaltung zu genügen und gefährlichen Klauenerkrankungen durch Schaffung von Möglichkeiten zum natürlichen Abrieb vorzubeugen.
- Auch für uns selbst ist die Erlaubnis zum Bau einer **Unterkunft** vonnöten. Denn zum einen verbringen wir zwecks Pflege und Bewachung ganzjährig bei jeder Witterung täglich, oft auch nachts, viele Stunden bei unseren Schafen. Zum anderen sind ein separater **Raum** und natürlich **sanitäre Anlagen** eine unerlässliche Bedingung für die Aufnahme und Durchführung unserer tiergestützten pädagogischen Angebote.

Schön wäre es, wenn für unsere Zwecke **geeignete Gebäude bereits vorhanden wären** oder sich durch **Renovierung** entsprechend umfunktionieren ließen.

- Zwecks Erleichterung des Zugangs für behinderte KlientInnen und aus hygienischen Gründen muss es außerdem gestattet sein, einen oder mehrere **befestigte Wege** auf dieser Fläche anzulegen.
- Für unsere Arbeit wäre es zudem sehr günstig und förderlich, wenn **soziale Institutionen** wie beispielsweise Krankenhäuser, psychiatrische/ psychosomatische Kliniken, Behindertenheime oder Schulen in der näheren Umgebung angesiedelt wären.
- Da unser Projekt sehr arbeits- und zeitintensiv ist und viele unserer Angebote langfristig ausgerichtet sind, muss auch eine gewisse **Planungssicherheit**, entweder auf der Basis eines den Zeitraum von **5, besser 10 Jahren** nicht unterschreitenden **Pachtvertrages** oder noch besser, eines **Kaufvertrages**, für die Beweidung der jeweiligen Flächen durch unsere Schafe gegeben sein.



Grund- & Leitprinzipien

LEBENS

Die tierschutz- und artgerechte Haltung unserer Schafe, ihre kontinuierliche tägliche Pflege und Versorgung wird durch uns gewährleistet, das Wohlergehen der Tiere steht auch bei unserer sozialpädagogischen Arbeit immer im Vordergrund.

Niedrigschwelligkeit: Wir sind täglich viele Stunden direkt vor Ort bei unseren Tieren und sowohl für Gespräche mit zufällig vorbeikommenden BesucherInnen und einzelnen potenziellen KlientInnen als auch dem interessierten Betreuungspersonal anderer sozialer Einrichtungen offen. Über den Kontakt mit Tieren ist das Annehmen einer Fördermaßnahme ohne Stigma („Therapie“) möglich. Die tiergestützte Begleitung motiviert die jeweiligen KlientInnen, aktiv bei jeglicher Therapie mitzuarbeiten und verbessert somit die Erfolgsaussichten.



Respekt: Bei der Arbeit mit Tieren steht nicht das Problem des Menschen, sondern das Tier im Vordergrund. Da die Menschen, die uns aufsuchen werden, u.a. dazu animiert werden, gemeinsam mit uns - im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten- die Tiere zu versorgen, erleben sie somit wieder, wie es sich anfühlt, gebraucht zu werden. Die gemeinsame Freude am Umgang mit den Tieren hilft die Kluft zwischen PädagogInnen und „KlientInnen“ zu überwinden, schafft ein tiefes Gefühl der Zufriedenheit und fördert das Selbstbewusstsein. Dadurch wird Hilfe zur Selbsthilfe geleistet.

Vertrauen und Verschwiegenheit: Was uns die Patienten/Klienten im Vertrauen mitteilen, bleibt selbstverständlich bei uns. Dies gilt selbstverständlich auch für alle schriftlichen Mitteilungen und unsere eigenen schriftlichen Aufzeichnungen. Die Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen wird stets garantiert.

Ökologische Bewirtschaftung der uns zur Verfügung stehenden Flächen durch **extensive Beweidung** mit unseren Landschaften

Organisation & Finanzierung

LEBENS

Das uns angebotene Weideareal würde von unseren Schafen turnusmäßig mit Hilfe eines mobilen Elektrozauns beweidet werden, wobei ihnen jeweils für ca. 1 Woche eine entsprechend große Teilfläche zugewiesen werden würde (Umtriebsweide). Dadurch wird häufigen Verwurmungen vorgebeugt und eine ökologisch sinnvolle Nutzung der Wiesen ermöglicht.



Mit unseren Angeboten tiergestützter sozialer Arbeit wenden wir uns an Menschen mit z.B.

- depressiven und psychosomatischen Erkrankungen,
- an blinde Menschen,
- an geistig und körperlich Behinderte,
- einsame und alte Menschen,
- chronisch kranke Menschen,
- KrebspatientInnen und
- HospizbewohnerInnen,
- an autistische Kinder und Erwachsene,
- an HIV-positive/an Aids erkrankte Menschen
- sowie generell an Menschen jeden Alters in den verschiedenen Krisensituationen (Familien/ Erwachsene/ Kinder nach Trennung/Scheidung, in Trauersituationen etc.).

Abhängig von Größe, Standort, Umgebung und Art der angebotenen Fläche ist jedoch unsererseits auch eingeplant, zukünftig auch externen BesucherInnen nach Absprache und in unserer Anwesenheit einen kontrollierten Zugang zu unseren Schafen auf dem gerade von ihnen beweideten, mit dem Elektrozaun abgegrenzten Areal während der Tagesstunden zu ermöglichen. Sollten uns sehr große, nach dem Modell



einer urbanen Landwirtschaft zu gestaltende Flächen angeboten werden, würden wir unser Projekt u.a. durch Kooperation mit Anbietern anderer, thematisch geeigneter Projekte ausweiten.

Finanzieren wollen wir uns durch Einnahmen aus geförderten Eingliederungsmaßnahmen/Einzelfallhilfe und Beschäftigungsmaßnahmen, Arbeitsverträgen als Honorarkraft und später auch aus Verträgen über eigene therapeutische Angebote sowie aus Individualverträgen mit privaten sozialen Institutionen.

Weiterhin kommen nach vorgesehener Gründung eines gemeinnützigen Vereins Finanzierungsmöglichkeiten über spezielle Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes Berlin und durch Spenden (Sponsoren) in Betracht.



Außerdem werden wir beträchtliche Eigenmittel in den Aufbau unseres Projektes investieren.

Je nach Entwicklung unseres Projektes würden wir die Weidefläche mit unseren Schafen im Hintergrund nach vorheriger Vereinbarung auch einzelnen BetreuerInnen und PsychotherapeutInnen anderer Institutionen als besonderes Setting für deren Therapie gegen Entgelt zeitweise zur Verfügung stellen.



Unter Umständen ist als längerfristige Perspektive auch eine Kooperation mit den Berliner Arbeitsagenturen und entsprechender finanzieller Förderung für die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für

Beschäftigungssuchende angedacht.

Bei einem Ausbau unseres Projekts zu einer umfassenderen Begegnungsstätte für Mensch und Tier mit verschiedenen Einrichtungen und Angeboten werden genügend Aufgaben und Tätigkeiten aus verschiedenen Berufsbereichen anfallen, die von entsprechenden Arbeitskräften geleistet werden könnten.



Gestaltung & Angebote

LEBENS

Grundsätzlich ist tiergestützte Arbeit für nahezu alle Personengruppen geeignet. Denn bei fast jedem Menschen können durch den Kontakt mit Tieren grundlegende Bedürfnisse nach Zuwendung, Nähe und Angenommensein befriedigt werden. Aus den jeweiligen Bedürfnissen unterschiedlicher Menschen ergeben sich jedoch auch spezielle Zielvorstellungen, die durch den (begleitenden) Einsatz von Tieren verwirklicht werden können.

Der Kontakt zu Tieren allgemein und speziell zu Schafen kann kritische Situationen entspannen und lenkt von andauernder Fokussierung auf das jeweilige individuelle Therapieziel ab. Durch Streicheln und Füttern der Schafe können verschiedene Ängste wie u.a. auch Berührungsängste, Stress und Gefühle, wie Einsamkeit, Isolation und Antriebsarmut reduziert werden.

Wir verstehen unser Projekt als Angebot zur Förderung der Mensch-Tier-Beziehung, wollen aber auch, dass BewohnerInnen und NutzerInnen verschiedener sozialer Einrichtungen untereinander besser in Kontakt kommen.



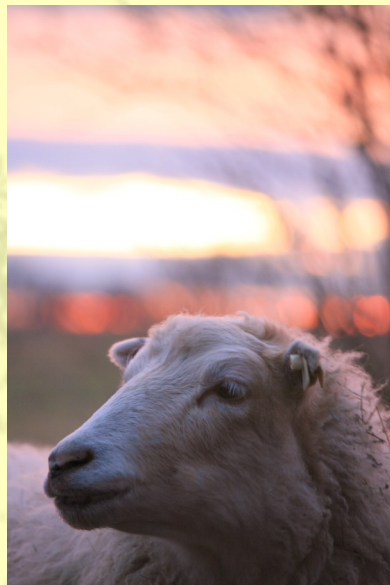
Es wird regelmäßig gezielte soziale Arbeit in Form von Einzelgesprächen und Einzelberatungen sowie mit Gruppen angeboten und intensive Betreuungsarbeit stattfinden. In vorausgehenden Gesprächen werden die jeweiligen Fertigkeiten und Fähigkeiten der potentiellen KlientInnen herausgearbeitet, anhand derer die individuellen Zielvorstellungen und ein evtl. bestehender Bedarf an zusätzlichen therapeutischen Maßnahmen festgesetzt werden. Danach werden die entsprechenden Vereinbarungen getroffen und regelmäßig überprüft.

RAUM

Vernetzung:

Ein regelmäßiger Austausch und die Kooperation mit dem Betreuungspersonal und den TherapeutInnen anderer Institutionen zwecks Abstimmung bezüglich der Behandlungspläne jeweiliger PatientInnen/Ergänzung bereits bestehender (heil- und psycho)therapeutischer Maßnahmen.

Bei der praktischen Durchführung unserer Arbeit legen wir großen Wert auf eine möglichst flexible, an den sich mitunter rasch verändernden Bedürfnissen und Erfordernissen unserer KlientInnen orientierte Vorgehensweise, entsprechend dehnbar und ausbaufähig sind auch unsere Angebote.



Möglichkeiten der Vernetzung mit anderen SchafhalterInnen und ähnlichen tiergestützten Projekten werden entwickelt, genutzt und erweitert.

Angebote der Hilfe zur Selbsthilfe:

Gestaltung und begleitende Unterstützung konkreter ergotherapeutischer Maßnahmen zwecks Entwicklung neuer und Ausbaus vorhandener Fähigkeiten an entsprechend geeignete KlientInnen in Form von angeleiteten Arbeitseinsätzen und Beschäftigungen rund um die Schafhaltung (Pflege der Fläche, Stallarbeiten, handwerkliche Tätigkeiten) usw.

Hilfe bei der Verselbständigung (beispielsweise von behinderten Menschen) durch intensive Einzel- oder Gruppenbetreuung, Förderung und Stärkung alltagspraktischer, mit der Versorgung und Pflege der Schafe verbundener Fähigkeiten wie Training des Einkaufens, Schneidens und Portionierens des für Schafe geeigneten zusätzlichen Futters wie Möhren und Äpfel usw.

Unterstützung der uns aufsuchenden Menschen bei gebotener Kontaktaufnahme mit und, falls gewünscht, Begleitung zu Behörden, Institutionen und Ausbildungsstätten.

Spezielle Bildungsangebote:

Einweisung in die Thematik der Schafhaltung – Erteilung von Informationen über Schafe und speziell über Skudden. Für später ist von uns auch die Vorbereitung und Durchführung kleinerer Lehrveranstaltungen/Lehrgänge zur Tierhaltung und die Erstellung von Informationsbroschüren vorgesehen.

Erteilung eines praktischen Naturkunde-Unterrichts (mit und ohne Beteiligung der LehrerInnen an den jeweiligen Schulen) an Kinder wie z.B. Pflanzenbestimmung, Bau eines Igelhauses, Mikroskopie, Wasser- & Bodenanalysen etc.

Erlebnispädagogische Angebote:

Angebot der Teilnahme an **erlebnispädagogischen Aktivitäten** an **alle Interessierte** in Form von Mithilfe beim Hüten der Schafe auf Weideflächen außerhalb des Projektgebietes in und außerhalb Berlins, wochenweise oder an den Wochenenden, in Verbindung mit dem Angebot der Übernachtung draußen unter freiem Himmel im Strohbett oder in Zelten;

Es bestehen Kontakte bzw. können Verbindungen aufgenommen und ausgebaut werden zu landwirtschaftlichen Zentren und Einrichtungen mit Tierhaltung (Pferde, Esel usw.) außerhalb Berlins, so dass interessierten Menschen, Ausflüge mit Gelegenheit zum Kennenlernen anderer Tiere angeboten werden könnten.

Angebote an die Öffentlichkeit:

Ausbau von Wanderwegen durch Rastmöglichkeiten, Mülleimern und Pflanzenbeschilderungen (auch in Blindenschrift).



Säuberung der Umwelt von Müll und Unrat.

Pflege und Bereicherung der Baumbestände und der Artenvielfalt an Gräsern und Kräutern.

Bereicherung der Vogelwelt durch Anbringung von Nist- und Brutmöglichkeiten sowie Fütterungen im Winter.

Langfristig ist die Möglichkeit der **Übernahme von Patenschaften** für die Schafe geplant.

Perspektiven

LEBENS

Mit unseren als ideale Landschaftspfleger bekannten Skudden können wir eine Landschaftsfrasse zur Verfügung stellen, die für die gewünschte ökologische Beweidung der jeweiliger Grünflächen sehr gut geeignet ist. Wir können mit ihrem Einsatz -abgesehen von ihrem bereits dargestellten therapeutischen Nutzen- und einer sinnvollen Weidetechnik zu einer dauerhaften und kostengünstigen Erhaltung abwechslungsreich bewachsener Wiesen beitragen.



Auf lange Sicht wäre ein Ausbau unseres Projekts in Form einer Zusammenarbeit mit einer Falknerei und entsprechenden Vorführungen als Angebot an die interessierte Öffentlichkeit sowie mit einer Imkerei und entsprechenden Lehrveranstaltungen z.B. an Schulklassen denkbar.

Sofern es die Größe und Beschaffenheit des zwecks Nutzung zur Verfügung stehenden Areals zulässt, wäre auch die Ansiedlung weiterer Schafrassen und Tierarten (Bentheimer Landschaft, Mufflons, Esel, Ponys, Damwild, Hasen etc.) vorstellbar, z.B. um eine bestmögliche Beweidung zu gewährleisten oder auch speziellen Wünschen regelmäßiger BesucherInnen entgegen zu kommen.



Nach Absolvierung einer entsprechenden **Weiterbildung in tiergestützter Therapie und Pädagogik** wollen wir selbst **therapeutisch tätig** werden.

Ebenso werden wir Möglichkeiten zur Teilnahme an speziellen **Lehrgängen im Bereich der Schafhaltung** nutzen, um unser eigenes Wissen und unsere praktischen Erfahrungen stets zu erweitern bzw. zu untermauern.

RAUM

Fazit

Schafen kann man nicht befehlen, will man sie führen, gelingt dies nur, wenn man ihr Vertrauen gewonnen und hierzu viel Geduld investiert hat – eine Art des Umgangs mit anderen Lebewesen, der sehr lehrreich sein kann und überdies viele überraschende und bewegende Momente beinhaltet.



Solch schöne Erlebnisse möchten wir auch anderen Menschen ermöglichen und ihnen deshalb die Gelegenheit geben, Schafen auf der Basis einer Haltung näher zu kommen, die das Wesen dieser Tiere und ihre natürlichen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt.



Dies setzt selbstverständlich für die Schafe Freiwilligkeit bei jedem Versuch einer Kontaktaufnahme voraus.

Wir wünschen uns, dass wir mit unserem Angebot einen kleinen Beitrag zu einem achtsameren Umgang mit so genannten Nutztieren im Allgemeinen und Schafen im Besonderen leisten können!

Kontaktdaten:

Isolde Beatrice Walther
 Haefenzeile 16
 13627 Berlin

030 / 382 48 57
0177 3 888 139

beatrice@projekt-eden.de

Heiko Lemke
 Berliner Straße 86
 13507 Berlin

030 / 433 35 34
0173 800 63 24

heiko@projekt-eden.de

Web:

www.projekt-eden.de